KANTON AARGAU

MOBILITÄT

Information aus dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Juli | 2018

Bauabschluss Schulhausplatz Baden

3. Ausgabe

Nach rund drei Jahren Bauzeit steht das aktuell komplexeste Verkehrs-Bauprojekt des Kantons Aargau kurz vor dem Abschluss: Am 18. August 2018 wird der neu gestaltete Schulhausplatz Baden mit einer kleinen Feier und einem grossen Fest offiziell eröffnet. Das freut alle Beteiligten: die Projektverantwortlichen von Stadt und Kanton, die Anwohnerinnen und Anwohner, die Gewerbetreibenden, die Verkehrsteilnehmenden.

Der neue Schulhausplatz wird am 18. August 2018 offiziell eingeweiht.

STADT BADEN

«Operation am offenen Herzen»: Bauarbeiten auf drei Ebenen und bei laufendem Verkehr.

Editorial
Seite 3

«Ich freue mich sehr auf die Eröffnung» – Interview mit Stadtammann Markus Schneider
Seite 4

Pflanztag – der Startschuss zum Schulhausplatz-Eröffnungsfest vom 18. August 2018 ist gefallen
Seite 5

«Ich werde dieses einmalige Projekt nicht so schnell vergessen» – Interview mit Gesamtprojektleiter Marcel Voser
Seite 6

«Ein Bauführer ist wie ein Fussballtrainer» – Gespräch mit Chefbauführer Otmar Burchia
Seite 8

Täglich werden über 620 Busse durch den Tunnel verkehren
Seite 9

So läuft der Verkehr nach Bau-Ende
Seite 10

Foto-Impressionen: Vielfältige Einblicke in die Schulhausplatz-Baustelle
Seite 12

«Baden Zentrum» ist mehr als nur der Schulhausplatz
Seite 14

Cordulapassage: Neuer Ladenmix und rücksichtsvolles Nebeneinander von Fussgängern und Velofahrern
Seite 16

In Baden einkaufen macht (wieder) mehr Freude
Seite 18

Alle Wege führen (wieder) nach Baden
Seite 19

Zahlen aus drei Jahren Bauzeit
Seite 20

mobilitätAargau
Mit dem Projekt Schulhausplatz setzt der Kanton seine neue Mobilitätsstrategie um
Seite 21

Vermischtes
Den Mammutbaum trägt man jetzt am Handgelenk

Carvelo2go – Die grosse Alternative für kleine Transporte

Strongman: Dreck fressen und richtig Spass haben!
ab Seite 22

Regierungsrat Stephan Attiger

Die «Operation am offenen Herzen» ist gelungen

Wie rasch die Zeit doch vergeht: Am 3. Juli 2015 fand der Spatenstich für die Neugestaltung des Schulhausplatzes statt; nur drei Jahre später, am 18. August 2018, werden wir das Jahrhundertbauwerk gemeinsam mit der Stadt Baden eröffnen. Das Ziel ist erreicht: Eine der meistbefahrenen Kreuzungen der Schweiz wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht und aufgewertet.

Am Spatenstich hatte ich von einer «Operation am offenen Herzen» gesprochen. In der Tat war der Schulhausplatz nicht nur die grösste, sondern auch die komplexeste Strassenbaustelle, die der Kanton je gesehen hat. Die Arbeiten auf drei Ebenen und bei laufendem Verkehr haben die Verantwortlichen vor grosse Herausforderungen gestellt. Nun, sie haben sie mit Bravour gemeistert: Der zeitliche und finanzielle Rahmen wurde eingehalten, der befürchtete Verkehrskollaps während der Bauzeit ist ausgeblieben und – das Wichtigste – das Projekt ist unfallfrei und ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne gegangen.

Dieser Erfolg ist nur dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit aller Beteiligten – Stadt, Kanton, Planer, Baufirmen – möglich geworden. Dafür danke ich ihnen ganz herzlich! Ein grosses Merci geht auch an die Verkehrsteilnehmenden, die Anwohnerinnen und Anwohner, das Gewerbe und die Bevölkerung in und um Baden. Sie alle haben dem Projekt gegenüber trotz der unvermeidbaren Einschränkungen grosse Akzeptanz und viel Verständnis entgegengebracht. Es hat sich gelohnt, denn es profitieren alle Verkehrsträger: Autoverkehr, öffentlicher Verkehr, Fuss- und Radverkehr. Die Stadt Baden wird noch attraktiver. Die Operation ist gelungen, dem Patienten geht es besser denn je, die «Piazza Insalata» gehört definitiv der Vergangenheit an.

Stephan Attiger

Regierungsrat
Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt

«Ich freue mich sehr auf die Eröffnung»

Nach drei Jahren Bauzeit wird der Schulhausplatz am 18. August 2018 offiziell eröffnet. Markus Schneider war von Anfang an sehr nah am Projekt beteiligt, zuerst als Ressortchef Planung und Bau, heute als Stadtammann. Zusammen mit Regierungsrat Stephan Attiger hat er immer wieder über den aktuellen Stand des Projekts informiert und freut sich jetzt über die nahe Fertigstellung.

Was lange währt, wird endlich gut …
Ja, das kann man wohl so sagen. Wobei die Arbeiten am neuen Schulhausplatz genau nach Plan laufen. Dafür möchte ich den Beteiligten jetzt schon recht herzlich danken. Die Stadt war und ist immer erreichbar – die Aufwertung bereits sichtbar. Aber schon bald ist es ja soweit …

Sie sprechen das Einweihungsfest an?
Ich möchte noch nicht zu viel verraten, aber es wird eine gute Sache. Das Programm ist vielseitig und es gibt für alle etwas. Das Thema «Ciao, ciao, Piazza Insalata» verspricht einiges!

Für das Gewerbe waren die Umbauarbeiten eine Herausforderung …
Ja, das ist so. Eine so grosse und zentrale Baustelle ist eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten. Wir haben gemeinsam mit dem Kanton versucht, so gut wie möglich auf die Bedürfnisse aller Betroffenen einzugehen und zeitgerecht Änderungen zu kommunizieren. Ich glaube, das ist uns gelungen.

Waren Sie persönlich auch betroffen?
Auch ich überquere den Schulhausplatz täglich: als Fussgänger, im Bus, Auto oder auf dem Velo. Ich schöpfe also alle Möglichkeiten aus (schmunzelt). Ich hatte den Eindruck, dass das Durchkommen über die Zeitdauer von drei Jahren gesehen recht gut funktionierte. Aber man darf wirklich nicht vergessen: Es war eine riesige Baustelle und es wurde auf eine grossräumige Umleitung verzichtet. Das war eine grosse Herausforderung an die Flexibilität und das Planungsvermögen der am Projekt Beteiligten. Chapeau!

Hat sich der Aufwand gelohnt?
Ich bin überzeugt – und es ist ja bereits sicht- und spürbar –, dass die gesteckten Ziele erreicht werden. Der neue Schulhausplatz sorgt für die zuverlässige und sichere Erreichbarkeit des Stadtzentrums und lässt die Quartiere näher zusammenrücken. Auch die nachhaltige Entflechtung der Verkehrsströme wird ein flüssigeres Durchkommen für alle Verkehrsteilnehmenden ermöglichen.

Stadtammann Markus Schneider

Was gefällt Ihnen besonders?
Die Erweiterung des Cordulaplatzes durch die Stufen, den Brunnen und natürlich die Passage ist wirklich ein Gewinn für Baden. Diese neu geschaffene Flanierzone beeindruckt mich, und ich freue mich jetzt schon, sie belebt zu sehen.

Stadtammann Markus Schneider schaufelt zusammen mit Mitgliedern des Stadtrats und der Bevölkerung für den Garten jEden. Die Hochbeete schmücken den neuen Cordulaplatz bis zum Eröffnungsfest am 18. August 2018.

Pflanztag – der Startschuss zum Schulhausplatz-Eröffnungsfest vom 18. August 2018 ist gefallen

Das Eröffnungsfest für den neu gestalteten Schulhausplatz Baden steigt am Samstag, 18. August 2018. Der Startschuss fiel bereits am 28. April 2018: Rund 30 hoch motivierte Patinnen und Paten haben vor dem Bezirksgebäude neun Hochbeete mit verschiedenen Mischkulturen bepflanzt. Passend zum Festmotto «Ciao, ciao, Piazza Insalata» wachsen dort Salat, Gemüse und Blumen und werden bis zum Eröffnungsfest gehegt und gepflegt.

Die bepflanzten Hochbeete wurden rund um den Schulhausplatz platziert und werden von ihren Patinnen und Paten bis zum Fest gepflegt. Stadtammann Markus Schneider brachte in der Begrüssungsrede seine Vorfreude auf das Eröffnungsfest zum Ausdruck. Auch Regierungsrat Stephan Attiger war vor Ort und unterstrich die Wichtigkeit des Schulhausplatzes für Baden und den ganzen Kanton. Der Stadtrat in fast vollzähliger Delegation sowie Stephan Attiger packten tatkräftig beim Pflanzen mit an.

Ciao, ciao, Piazza Insalata …
Das Programm für den 18. August 2018 ist unter Hochdruck am Entstehen: Unter tatkräftigem Einbezug der Geschäfte, Vereine und Anrainer rund um den Schulhausplatz wird für Unterhaltung gesorgt. Auf der Haupt- und Nebenbühne, die auf der Cordulapassage und in der Unterführung stehen, treten ab 13 Uhr lokale Künstler auf. Für Kinder und Familien wird beim Lindenplatz ein spannendes Rahmenprogramm mit Verpflegung angeboten. Auch für Sportbegeisterte ist etwas dabei. Spannende Shows und Challenges zum Mitmachen vor dem Bezirksgebäude und dem «Falken» sorgen für Abwechslung. Über das ganze Festgelände gibt's ein breites Gastronomie-Angebot. Man darf gespannt sein …

Infos im Internet:
www.baden.ch/piazzainsalata

Mitmachprojekt Garten jEden
Organisiert und betreut wird diese Aktion von Alexandra Fischer der Kinder- und Jugendanimation Stadt Baden. Am Pflanztag (siehe Haupttext) erklärte sie den Teilnehmenden den Ablauf der Bepflanzung von der Auskleidung des Holzbeets bis hin zur Pflege und Ernte am gewählten Standort. Die ganze Bevölkerung darf sich an der Ernte beteiligen. Der Pflanztag ist Teil des regionalen Mitmachprojekts Garten jEden der Jugendarbeit Region Baden, das in neun Gemeinden durchgeführt wird.

www.jugendarbeitregionbaden.ch/garten-jeden

Sonntag, 19. August 2018
Schlusspunkt einer der grössten Strassenbaustellen der Schweiz: der dritte «Baustellen-Strongman»
Mehr dazu auf Seite 23

«Ich werde dieses einmalige Projekt nicht so schnell vergessen»

Marcel Voser, Gesamtprojektleiter für die Neugestaltung des Schulhausplatzes Baden, zieht kurz vor Abschluss des Bauprojekts eine positive Bilanz. Im Interview spricht er über die Herausforderungen des Projekts, wie er und die beteiligten Partner diese gemeistert haben und warum er nach dem erfolgreichen Abschluss nicht in ein Loch fällt.

Marcel Voser, Abteilung Tiefbau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau

Schon sehr bald wird der «neue» Schulhausplatz Baden nach über drei Jahren Bauzeit offiziell eröffnet. Steigt die Nervosität?
Nervosität ist das falsche Wort, Freude trifft es viel besser: Ich freue mich sehr, dass ich mit einem tollen Team ein derart komplexes Bauvorhaben ausführen konnte. Jeder hat seinen Beitrag dazu geleistet, dass wir den Schulhausplatz im August zusammen einweihen können. Ich werde dieses einmalige Projekt nicht so schnell vergessen. Es ist unglaublich, wie die Zeit verflogen ist: Gerade erst haben wir mit den Rückbauarbeiten der alten Lichtsignalanlage gestartet, und schon steht das Einweihungsfest vor der Tür.

«Jeder auf der Baustelle war stolz, seinen Beitrag leisten zu dürfen.»

Wie lautet Ihr persönliches Fazit?
Es war ein spannendes und einzigartiges Projekt mit hohen Anforderungen: schwierige Verkehrsführung, hohes Verkehrsaufkommen und die neuralgische Lage umgeben von bestehenden Bauwerken. Alle Beteiligten – Behörden, Projektleiter, Planer, Bauunternehmer, einfach das gesamte Team – haben am gleichen Strick gezogen, und so das Projekt erfolgreich umgesetzt. Darauf bin ich stolz. Das Wichtigste war dabei immer die Sicherheit für alle Beteiligten. Es ist ein Erfolg, wenn in einer solch komplexen Bausituation mit über 60 Arbeitern auf der Baustelle, mit Schulwegen usw. keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen sind.

Was war für Sie das Highlight während der Bauzeit?
Es ist schwierig, ein einzelnes Highlight hervorzuheben, denn das gesamte Projekt in sich war einfach gigantisch. Ein sehr spezielles Erlebnis war, als der Bustunnel in einem Test mit den unterschiedlichen Bussen zum ersten Mal befahren wurde. Als dann noch das bekannte Postautohorn ertönte … Wow, das war schön!

Es gab sicher auch kritische Momente …
Schwierig war es, wenn für unterschiedliche Anliegen keine gemeinsame Lösung gefunden werden konnte. Wir haben immer versucht, Inputs und Bedürfnisse möglichst umzusetzen, was aber leider nicht immer möglich war. Keine Schwierigkeiten hatte ich, die Motivation der Mitarbeitenden aufrechtzuerhalten. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man bei Minustemperaturen draussen an der Kälte arbeiten oder auf engsten Platzverhältnissen die enormen Mengen an Material verbauen muss. Das zeigt: Das Team war motiviert, jeder auf der Baustelle war stolz, seinen Beitrag für das Gelingen dieses Projekts leisten zu dürfen.

Was waren die grössten Herausforderungen?
Die Akzeptanz zu schaffen für die Grossbaustelle im Herzen von Baden. Wir haben laufend, offen und möglichst direkt kommuniziert. Das allein reicht aber nicht, denn unser Ziel war ehrgeizig: Die Leute sollten die Baustelle nicht als etwas Störendes empfinden, sondern als Attraktion. Das ist uns aus meiner Sicht gut gelungen. Wir wollten die Baustelle nicht verstecken, sondern es den Leuten ermöglichen, sie zu erleben: Zum Beispiel mit Fenstern in

«Als dann noch das bekannte Postautohorn ertönte … Wow, das war schön!»

den Bauwänden oder mit offenen Absturzsicherungen. Ausserdem haben wir in unzähligen Führungen weit über 3000 Personen über die Baustelle geführt. So konnten wir Verständnis schaffen.

Kommunikation ist das eine …
Ja. Als Gesamtprojektleiter sind für mich die wichtigsten Parameter die Qualität, die Termine und die Kosten. Die Gesamtübersicht über alle Fachgebiete über die gesamte Bauzeit zu behalten und wenn nötig korrigierend einzugreifen, war sicherlich die grösste Herausforderung. Diese konnte ich nur durch eine hohe persönliche Motivation und Identifikation mit dem Projekt, den richtigen Umgang mit den Leuten und situationsgerechtes Handeln meistern.

Eine Baustelle verursacht immer Lärm, Dreck und Unannehmlichkeiten. Eine so grosse wie diese hier in Baden sowieso. Hatten Sie viele negative Rückmeldungen?
Eine «offene» Baustelle ist immer mit Immissionen verbunden, das lässt sich nicht vermeiden. Wir haben versucht, diese möglichst in Grenzen zu halten. Trotzdem war es aus technischen Gründen leider nicht immer möglich, Lösungen zu finden, mit denen alle zufrieden waren. Umso mehr ist es erfreulich, dass die positiven Rückmeldungen weit zahlreicher waren als die negativen. Das hat wie erwähnt damit zu tun, dass wir versucht haben, für die Baustelle Akzeptanz zu schaffen. Was wir zudem immer sehr geschätzt haben, sind Meldungen, bei denen Dritte ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge zur Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer eingebracht haben. Diese haben wir umgehend geprüft und wo sinnvoll und nötig umgesetzt.

Wie war die Zusammenarbeit mit den Partnern – Stadt, Baufirmen usw.?
Jeder Partner hat andere Ansichten und Bedürfnisse. Wir konnten diese stets konstruktiv und sachlich besprechen und so eine optimale Lösung finden. Die gute Zusammenarbeit hat auch zum Gelingen dieses Projekts beigetragen. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken.

Was nehmen Sie persönlich mit von dieser intensiven Zeit als Gesamtprojektleiter?
Projekte haben nur dann Erfolg, wenn alle am selben Strick und in die gleiche Richtung ziehen. Das Rezept: Kompetenzen, Wissen und Erfahrung der unterschiedlichen Personen nutzen und sie richtig einsetzen. Zudem sollte man ehrlich sein, konstruktiv mit Kritik umgehen und Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten offen zeigen. Das war eine grosse Herausforderung und nicht immer sehr einfach. Aber mit der richtigen Einstellung, Motivation und Unterstützung kann man fast alles erreichen.

«Wir haben versucht, die Immissionen möglichst in Grenzen zu halten.»

Was passiert nach Bau-Ende? Fallen Sie in ein Loch?
Nein, das Loch am Schulhausplatz ist zu. Neu haben wir in Baden den ersten Bustunnel Europas, eine wunderschöne, grosszügige unterirdische Ebene für den Fuss- und Radverkehr und eine neue Verkehrsanlage als Deckel obendrauf. Und das erst noch zeitlich und finanziell im Fahrplan und ohne nennenswerte Unfälle gebaut – wie sollte ich da in ein Loch fallen? Nein, ich bin bereits bei weiteren spannenden Projekten für den Kanton beteiligt, auch wenn diese nicht die Dimensionen des Schulhausplatzes haben. Schliesslich sind nicht die Grösse oder Komplexität eines Projekts massgebend, sondern die Motivation, Infrastrukturanlagen für unterschiedliche Nutzer möglichst optimal zu planen und zu realisieren.

«Ein Bauführer ist wie ein Fussballtrainer»

Als Chefbauführer bei der Sanierung des Schulhausplatzes hatte Otmar Burchia in den letzten drei Jahren eine besondere Verantwortung. Sein Fazit kurz vor dem Ende der Arbeiten ist positiv. Und er zieht einen Vergleich zum Fussball: «Für den Erfolg braucht es alle, das Teamwork ist entscheidend.»

«Es sind wohl alle Beteiligten froh, dass die Bauarbeiten bald fertig sind», sagt Otmar Burchia, Chefbauführer bei der Sanierung des Schulhausplatzes. Nicht nur die Komplexität der Baustelle sei überdurchschnittlich gewesen, sondern auch die Intensität: «Wir haben über die gesamte Zeit auf Hochtouren gearbeitet, es gab nie eine Verschnaufpause.» Nicht nur für die Arbeiter, auch für die Anwohner sei die Belastung sehr gross gewesen. Dies, obwohl die Zeit für die lärmintensiven Arbeiten eingeschränkt war. «Wir haben das kompensiert, indem wir mehr Personal und mehr Gruppen gleichzeitig eingesetzt haben – was natürlich wiederum mehr Lärm verursacht hat», so Burchia.

Trotz Lärm und Behinderungen: «Im Grossen und Ganzen waren das Verständnis und die Akzeptanz bei den Verkehrsteilnehmenden und der Bevölkerung gross.» Ein Grund dafür sei, dass man die Baustelle nicht versteckt habe. Otmar Burchia selber hat die Arbeit quasi «im Schaufenster» nicht gestört. Im Gegenteil, er hat den Kontakt zu den Leuten gesucht – nicht nur an den offiziellen Führungen über die Baustelle, sondern auch bei den Passanten und Zaungästen. «Es gab Leute, die kamen fast jeden Tag vorbei, ich habe ein paar ‹Stadtoriginale› kennen gelernt. Und auch die Kinderkrippen waren häufig hier und haben uns bei der Arbeit zugeschaut. So eine Baustelle ist halt schon faszinierend. Und bei der Sanierung des Schulhausplatzes konnte man sehr schön die täglichen Fortschritte und Veränderungen verfolgen.»

Auch Improvisation war gefragt

Die Baustelle im Stadtzentrum hat noch weitere Besonderheiten gebracht: So etwa die Integration und Sanierung der bestehenden Bauten wie etwa der Schlossbergtunnel oder die Tunnelgarage oder das Bauen in unmittelbarer Nähe von bestehenden, alten Liegenschaften. «Zum Teil sind diese Infrastrukturen und Gebäude 60 oder 70 Jahre alt – da ist es immer wieder eine Überraschung, was während der Arbeiten alles auftauchen kann», sagt Otmar Burchia. Da brauche es ein gewisses Improvisationsgeschick. Und es müssen alle am gleichen Strick ziehen. «Das war hier absolut der Fall: Alle waren gefordert, alle waren aufeinander angewiesen, und allen war bewusst, dass man nur gemeinsam zum Erfolg kommen kann. Das ist uns gelungen.»

Seine Rolle als Chefbauführer vergleicht Otmar Burchia mit der eines Fussballtrainers. Er ist der Motivator und ist dafür verantwortlich, dass die richtigen Spieler in der richtigen Position spielen. Auf der Baustelle gebe es alle Spielertypen: «Wir haben die charismatischen Stürmer, die fleissigen Mittelfeldspieler und die disziplinierten Verteidiger. Für den Erfolg braucht es alle, das Teamwork ist entscheidend.» Als Fussballtrainer ist man auch für die Fitness und die Sicherheit der Spieler zuständig, das ist für einen Chefbauführer nicht anders. «Sicherheit hat oberste Priorität, sowohl für die Arbeiter als auch für die Passanten und Verkehrsteilnehmenden. Das ist nicht nur eine Floskel. Die Schwierigkeit ist, die Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Arbeiter über die ganze Bauzeit hochzuhalten. Das ist uns gelungen, bisher sind keine nennenswerten Unfälle passiert.» Ein weiterer Grund für das positive Fazit von Otmar Burchia.

Chefbauführer Schulhausplatz: Otmar Burchia

Täglich werden über 620 Busse durch den Tunnel verkehren

Ein Highlight am umgebauten Schulhausplatz in Baden ist der neue Bustunnel. Wegen der getrennten Verkehrsführung gilt er als einzigartig in Europa. An den Werktagen werden über 620 Busse pro Tag durch den Tunnel fahren und die Kreuzung entlasten.

Nach einer Bauzeit von rund drei Jahren ist der Schulhausplatz fertiggestellt. Die Fahrgäste mussten während dieser Zeit viel Geduld mitbringen, da sich häufig Staus bildeten, welche zu Verspätungen führten. Auch für das Fahr- und Leitstellenpersonal war das eine grosse Herausforderung. Aber dank einer stets sehr guten Zusammenarbeit zwischen den Bauunternehmungen, der Stadt Baden und dem Kanton Aargau konnten Probleme meist schnell gelöst werden.

Vorteile für alle

Der Tunnel, der sich auf der untersten Verkehrsebene befindet und stadtauswärts führt, steht ausschliesslich für den Busverkehr zur Verfügung. Damit wird der oberirdische Verkehrsfluss für den Individualverkehr sowie den restlichen Busverkehr auf dem Schulhausplatz verbessert. Das führt zu einer höheren Fahplanstabilität.

Linienführungen über den Tunnel: RVBW ab Frühjahr 2019 …

Busse der Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW), die von Baden Bahnhof Ost in Richtung Wettingen fahren, werden die neue Haltestelle Schlossbergplatz bedienen und über den Tunnel zur Haltestelle Schulhausplatz gelangen. Richtung Dättwil fahren die RVBW über die neue Busrampe zur Haltestelle Lindenplatz. Die neue Haltestelle Schlossbergplatz wird erst im Frühjahr 2019 fertiggestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt verkehren deshalb die Busse wie bisher über den Schulhausplatz.

… PostAuto bereits ab September 2018

Postautos, welche von der Postautostation in Richtung Surbtal fahren, benutzen den Bustunnel und bedienen die Haltestelle Schulhausplatz. Richtung Mellingen fahrende Postautos bedienen die Haltestelle Lindenplatz. Der Bustunnel wird bereits ab September 2018 durch PostAuto in Betrieb genommen.

So läuft der Verkehr nach Bau-Ende

Seit Ende April 2018 gehören die engen Platzverhältnisse für Velofahrende, Fussgänger, Gewerbetreibende, Anwohner und die eingeschränkten Fahrbeziehungen für Autofahrer der Vergangenheit an. Der Bustunnel wird für Postautos ab Sommer 2018 und für die RVBW-Busse ab April 2019 befahrbar sein.

Am Schulhausplatz, im Zentrum von Baden, treffen aus allen vier Himmelsrichtungen stark belastete Verkehrswege aufeinander. Dies führt zu einer engen Verflechtung von motorisiertem Individual- und öffentlichem, sowie Fuss- und Radverkehr. Nebst den über 47 000 privaten Fahrzeugen verkehren täglich rund 1500 öffentliche Busse über die Kreuzung. Der Schulhausplatz ist somit einer der am stärksten belasteten Verkehrsknoten in der Schweiz.

Stadtraum

Mehr Stadtraum zum Flanieren, die Quartiere sind besser vernetzt
Durch das Verschieben der Kantonsstrasse weg von der Altstadt in Richtung Bezirksgebäude ist die Altstadt-Vorzone beim Cordulaplatz nun grösser. Die Cordulapassage ist zum neu gestalteten Cordulaplatz hin offen. Zugänge mit Rampen führen sowohl Fussgänger als auch Velofahrer in die belebte Passage mit attraktiven Läden.

Die meisten Busse zirkulieren neu durch den Bustunnel. Durch die Weite Gasse werden zukünftig keine Busse in Richtung Schulhausplatz fahren – ausser bei Störungen im Bustunnel, dann bildet die Weite Gasse die Rückfallebene. Wie die Badstrasse wird die Weite Gasse zu einer attraktiven Einkaufsstrasse und animiert zum Flanieren.

Die Quartiere rund um den Schulhausplatz sind durch die grosszügige Passage unter dem Schulhausplatz besser miteinander verbunden.

In die richtige Richtung: Am Schulhausplatz treffen stark belastete Verkehrswege aufeinander.

Verkehr

Fuss- und Veloverkehr

Mit der Neugestaltung des Schulhausplatzes konnte das bisherige Unterführungslabyrinth endlich durch die grosszügige Cordulapassage ersetzt werden. Diese erlaubt es Fussgängern und neu auch Velofahrenden, den Schulhausplatz einfacher in allen Richtungen zu unterqueren. Die Passage funktioniert nach dem Mischverkehr-Prinzip. Dank rücksichtsvollem Miteinander funktioniert die Cordulapassage für beide Verkehrsteilnehmer-Gruppen gewinnbringend. Es sind also Respekt und Rücksichtnahme gefragt. Die Cordulapassage wird zur heutigen Tunnelgarage hin geöffnet sein und bietet dem Fuss- und Radverkehr den direkten Zugang zum Bahnhof Baden (mehr zur Cordulapassage siehe Seiten 16 und 17).

Fussgänger und Radfahrende können den Schulhausplatz auch weiterhin auf der Autoverkehrsebene queren. Die beiden Fussgängerstreifen bei der Stadtbibliothek und beim Ländliweg liegen an ähnlicher Stelle wie vor dem Umbau. Für den Radverkehr ist die Situation auf der Autoverkehrsebene besser, weil mehrere neue Radstreifen auf der Zufahrt oder Wegfahrt vom oder zum Hauptknoten für mehr Sicherheit sorgen.

Öffentlicher Verkehr

Vom Bahnhof Baden verkehren die Postautos und die meisten RVBW-Busse in Richtung Dättwil und Wettingen nicht mehr über die Haselstrasse und Bruggerstrasse beziehungsweise durch die Weite Gasse, sondern ungehindert durch den neuen Bustunnel. In Richtung Wettingen unterqueren sie den Schulhausplatz im zweiten Untergeschoss, in Richtung Dättwil/Mellingen passieren sie diesen auf einer eigenen Spur (Bypass). Die Busse des öffentlichen Verkehrs werden zuverlässiger und schneller unterwegs sein.

Neue Bauwerke

- Der Bustunnel startet bei der Einfahrt Tunnelgarage, führt Richtung Wettingen und unterquert dabei die Cordulapassage.
- Der Bus Richtung Dättwil startet ebenfalls bei der Einfahrt Tunnelgarage und führt dann mit einer Rampe auf die Bruggerstrasse und via Bypass in die Mellingerstrasse Richtung Dättwil/Mellingen.
- Das bisherige Cachet-Gebäude beim Manor wird zurzeit durch einen Neubau ersetzt und mit der neuen Bushaltestelle Schlossbergplatz versehen. Die RVBW-Busse halten voraussichtlich ab April 2019 hier.
- Diverse Haltestellen sind baulich angepasst und nun behindertengerecht; die Haltestelle in der Weiten Gasse wird im Regelfall nicht mehr angefahren.

Autoverkehr

Stärkster Verkehrsstrom über den Schulhausplatz ist die Beziehung Mellingerstrasse – Bruggerstrasse. Deshalb wurde der Linksabbieger von der Mellingerstrasse in Richtung Bruggerstrasse neu mit einer zweiten Linksabbiegespur ergänzt. Der Stau auf der Mellingerstrasse zwischen Knoten Kehl und Schulhausplatz soll neu im Mittel nicht mehr über den Schadenmühlestich hinausreichen. Dank den beiden Linksabbiegern Richtung Bruggerstrasse kann der Autofahrer zügig bis zum Schulhausplatz vorrücken und diesen queren. Der Verkehr am Schulhausplatz ist in den letzten Jahren zwar kaum gewachsen, was aber vor allem auf die beschränkte Kapazität der zu- und wegführenden Strassen und auf die Verkehrsdosierung durch das Verkehrsmanagementsystem zurückzuführen ist. Dies wird sich auch mit dem neuen Knotenregime am Schulhausplatz nicht ändern. Die Effizienzsteigerung am Schulhausplatz selber kommt vor allem den Bussen des öffentlichen Verkehrs, dem Radverkehr und den Fussgängern zugute.

Die Jahrhundertbaustelle in Bildern

Zwischen dem Spatenstich vom 3. Juli 2015 und dem Eröffnungsfest vom 18. August 2018 liegen etwas mehr als drei Jahre. Auch für die Jahrhundertbaustelle am Schulhausplatz gilt: Bilder sagen oft mehr als Worte. Impressionen von den Bauarbeiten.

Spatenstich am 3. Juli 2015.

Die Baustelle im November 2015.

Umlegung des Stadtbachkanals im Februar 2016.

Über 3000 Personen haben die Baustelle in den letzten drei Jahren während einer Baustellenführung 1:1 erlebt.

Erstellung des Bustunnels im Bereich «Falken» in Richtung Schlossbergtunnel.

Meilenstein: Testfahrt im Bustunnel.

Beschichtung der Tunnelwand in der Tunnelgarage.

Belagseinbau im Schlossbergtunnel.

Verlegung der komplexen Natursteinpflästerung beim Cordulaplatz.

Begrünung des Zugangs zur Cordulapassage von der Weiten Gasse her.

Belagsarbeiten auf der Bruggerstrasse.

Impressionen von der Strassenmarkierung.

«Baden Zentrum» ist mehr als nur der Schulhausplatz

Das Grossprojekt «Baden Zentrum» umfasst mehrere Bauprojekte:

Abgeschlossenes Projekt

- Die bereits abgeschlossene **Neugestaltung der Äusseren Mellingerstrasse.** Mit baulichen, verkehrstechnischen und gestalterischen Massnahmen wurde die stadträumlich trennende Wirkung der Mellingerstrasse zurückgebaut und der Verkehr verflüssigt.

Aktuelle Projekte

- Die **Neugestaltung des Schulhausplatzes Baden.** Der Autoverkehr wird verflüssigt, der Busverkehr erhält einen eigenen Bustunnel und separate Busachsen, für den Velo- und Fussverkehr entstehen bessere Verbindungen. Dank der neuen Gestaltung wird der Stadtraum aufgewertet. Die offizielle Eröffnung findet am 18. August 2018 statt. Offen sind noch die Arbeiten im Bereich der Neubauliegenschaft Bahnhofstrasse 7 (siehe Seite 15, rechte Spalte). Zusätzlich zur neuen Bushaltestelle Schlossbergplatz ist die Zufahrt zur Tunnelgarage zu sanieren. Diese Arbeiten sind vom Baufortschritt der Liegenschaft Bahnhofstrasse 7 abhängig sowie von den klimatischen Bedingungen (Temperatur).

- Die **Sanierung des Schlossbergtunnels.** Die Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen werden an den neuesten Stand der Technik angepasst. Dies umfasst im Wesentlichen Anpassungen im Elektroraum, eine neue Tunnelbeleuchtung mit LED-Leuchten, eine optische Leiteinrichtung und eine Härtestabilisierungsanlage, die den zukünftigen Kalkablagerungen in der neuen Tunnelentwässerung entgegenwirkt. Ebenfalls wird der Tunnel mit baulichen Massnahmen lärmschutztechnisch optimiert. Diese Arbeiten werden im Juli 2018 abgeschlossen.

Der Baustart für dieses Projekt erfolgt frühestens im Jahr 2020, die Arbeiten werden rund zweieinhalb bis drei Jahre dauern. Mit dem Projekt sollen die bereits heute zur Verfügung stehenden Verkehrsflächen besser genutzt und neu aufgeteilt werden.

Private Projekte

- Einen Einfluss auf den Schulhausplatz Baden hat zudem ein privates Bauprojekt: der Neubau des Gebäudes an der Bahnhofstrasse 7 mit der dazugehörigen RVBW-Bushaltestelle. Die RVBW werden erst ab April 2019 durch den neuen Bustunnel fahren können, wenn das Gebäude an der Bahnhofstrasse 7 und die Bushaltestelle fertig gebaut sind sowie die Zufahrt zur Tunnelgarage saniert ist (siehe Seite 14 unter «Neugestaltung Schulhausplatz»). Bis zu diesem Zeitpunkt fahren die RVBW noch oberirdisch über den Knoten Schulhausplatz, während die Busse der PostAuto AG den Tunnel bereits ab September 2018 befahren.

Zukünftige Projekte

- Die **Sanierung des Belags und der Lichtsignalanlage am Brückenkopf Ost,** die momentan durch eine Einsprache blockiert ist. Gleichzeitig mit der Belagssanierung soll durch eine Spurerweiterung und eine neue Spuraufteilung der Verkehr über den Knoten verflüssigt werden (Teilprojekt aus dem Verkehrsmanagement Region Baden-Wettingen).

- Das **Projekt Schadenmühle mit der Neugestaltung der inneren Mellingerstrasse** im Bereich vom Klösterli bis zur Bergstrasse.

Weitere Informationen
www.baden-zentrum.ch

Gelungener Ladenmix in der Cordulapassage

Café, Mezze, Lebensmittel, Schönheit: Die Mieter der vier neuen Geschäfte in der Cordulapassage unter dem Schulhausplatz stehen fest. Die neuen Nutzungen steigern die Attraktivität der Einkaufsstadt Baden.

Die Cordulapassage ermöglicht eine verbesserte Anbindung der Vorstadt an die Einkaufsachse Altstadt – Weite Gasse. Bei der Vermietung der vier Ladenlokale standen sowohl der Branchenmix wie auch die Bedürfnisse der Passanten im Vordergrund. Gleichzeitig sind attraktive Öffnungszeiten zur Belebung des Standorts und zur verbesserten Sozialkontrolle von Bedeutung.

Zentral in der neuen Passage liegend, werden drei Geschäftsflächen eine Ladeninsel bilden. Gegen den geöffneten Cordulaplatz hin wird das «Mlinar Caffe» in Baden einen Standort eröffnen und die Kunden mit seinem Backwaren- und Kaffeeangebot bedienen.

Belebung und Vielfalt
Ein für Baden neues Gastrokonzept mit orientalischem Touch wird im Lokal «Le Passage» umgesetzt. Die Verpflegung mit Mezze und Apéro, Bar, Café und Lounge wird zur Belebung und Vielfalt beitragen. Dieser Laden ist ebenfalls zum Cordulaplatz hin orientiert.

Der «7 Day Shop» ist ein Express-Lebensmittelgeschäft und wird die grösste Fläche der Ladeninsel beanspruchen. Der Convenience-Shop ermöglicht mobilen Menschen, sich das Alltags- und Freizeitleben mit Artikeln für den täglichen Bedarf zu erleichtern. Unabhängig von den traditionellen Ladenöffnungszeiten wird man hier während sieben Tagen in der Woche einkaufen können.

Gegen die ehemalige Tunnelgarage, welche künftig auch als Passantenverbindung dient, wird mit dem «Paradiso Schönkaffee» ein Angebot im Bereich Schönheit und Kulinarik entstehen. Die Mieterschaft will das Lokal, mit der Kombination ihrer Dienstleistungen (von Kopf bis Fuss) und dem Sortiment von handgemachten Speisen, zu einem beliebten Treffpunkt machen.

Für die Gastro-Betriebe sind Aussensitzplätze auf dem Cordulaplatz vorgesehen.

Das Pre-Opening der Läden ist auf den 1. August 2018 vorgesehen. Die Lokale werden sich natürlich auch an den Eröffnungsfestivitäten vom 18. August 2018 beteiligen.

Mieter mit Bezug zu Baden
Alle künftigen Mieter haben einen Bezug zu Baden. Sei es, dass sie in Baden aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, in der Stadt ihre Ausbildung machen konnten, oder einfach in der Region wohnhaft und in Baden bereits engagiert sind.

Neu mit Ladenlokalen: Visualisierung der neuen Cordulapassage.

Cordulapassage: Entspannen, einen Gang runterfahren, Rücksicht nehmen!

Die neue Cordulapassage unter der Schulhausplatz-Kreuzung ist nicht nur schön, sie hat auch eine «verkehrstechnische» Besonderheit: Sie ist einerseits als Fussgängerpassage, Verweil- und Flanierzone gedacht, andererseits ist aber auch Radfahren erlaubt. Kanton und Stadt sind überzeugt, dass ein rücksichtsvolles Nebeneinander von Rad- und Fussverkehr möglich ist. Im Juli startet dazu eine Sensibilisierungskampagne vor Ort.

Wenn sich Velofahrende und Fussgänger den gleichen Raum teilen, kann das zu Konflikten führen – insbesondere wenn dieser Raum beschränkt ist. Das gilt auch für die neue Cordulapassage unter der Schulausplatz-Kreuzung. Diese ist einerseits als Fussgängerpassage, Verweil- und Flanierzone gedacht, andererseits ist aber auch Radfahren erlaubt. Hinzu kommt, dass in der Passage vier Ladenlokale vorgesehen sind, darunter zwei Gastro-Betriebe mit Aussensitzplätzen. Diese im Kanton Aargau einzigartige Situation erfordert dreierlei: Aufmerksamkeit, gesunden Menschenverstand und vor allem gegenseitige Rücksichtnahme. Wer es mit dem Velo pressant hat, der wählt die Radstreifen auf der oberirdischen Verkehrsfläche. Für die anderen gilt: Entspannen, einen Gang runterfahren, Rücksicht nehmen!

Genau diese einfachen Botschaften will die Sensibilisierungskampagne von Kanton und Stadt vermitteln, die Anfang Juli startet. Zu diesem Zeitpunkt wird die Cordulapassage vollständig «offen» und von allen Seiten her zugänglich sein. Die Kampagne will nicht mit dem Mahnfinger drohen. «Hier begegnen sich VelofahrerInnen und FussgängerInnen. Rücksicht. Danke!», steht auf Plakaten, die an den verschiedenen Auf- und Abfahrten zur Cordulapassage angebracht werden. Hinzu kommen kleinere Plakate an den Säulen in der Passage. Die Plakate werden ab Anfang Juli ein paar Wochen hängen und dann wieder entfernt.

Markante Bodenmarkierung

Eine Massnahme wird dagegen dauerhaft bleiben: An verschiedenen Stellen wird das blaue Herz mit der Aufschrift «Rücksicht. Danke!» als gut sichtbare Bodenmarkierung auf den Asphalt gespritzt. Das fast gleiche Sujet wurde übrigens in einer Kampagne in der Stadt Luzern eingesetzt, die das gleiche Ziel verfolgte und dort positive Resultate erzielte.

Eine spezielle Zielgruppe sind die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie die Schülerinnen und Schüler. Diese werden wie üblich gleich am Anfang des Schuljahrs von der Stadtpolizei im Rahmen des Verkehrskunde-Unterrichts angesprochen. Ab diesem Jahr wird die Situation mit der Mischzone in der Cordulapassage speziell behandelt. Die Polizei wird zudem mit einem Infostand am Eröffnungsfest vom 18. August 2018 präsent sein – so wie Pro Velo Region Baden, die das Miteinander von Velofahrenden und Fussgängern in der Cordulapassage ebenfalls thematisieren wird.

In Baden einkaufen macht wieder mehr Freude

Wer sich in Baden Zeit nimmt, hat mehr davon.

Lange hat der Umbau gedauert und viele Innenstadtgeschäfte mussten unter den erschwerten Bedingungen teils massive Umsatzeinbussen in Kauf nehmen. Nun schauen wir wieder vorwärts.

Baden ist seit geraumer Zeit für alle Verkehrsteilnehmer und aus allen Richtungen wieder problemlos erreichbar. Der Alltag ist zurückgekehrt. Ob sich die Investitionen gelohnt haben, wird sich zeigen müssen. Die vielen Millionen wurden ja nicht nur in die Entflechtung der Verkehrswege und in die Infrastruktur für den öffentlichen und privaten Verkehr gesteckt. Die Neugestaltung der einstigen «Piazza Insalata» mit unterirdischer Ladenfläche zur attraktiven Cordulapassage bedeutet für Bewohner und Besucher unserer Stadt einen klaren Mehrwert.

Wer nach Baden kommt, sei es beruflich oder als Privatperson, erhält hier einen grösseren Gegenwert als anderswo. Dieser Mehrwert lässt sich nicht in Franken und Rappen beziffern, es ist ein emotionaler Bonus, ein Plus an Lebensqualität und Lebensfreude. Es sind die spontanen menschlichen Begegnungen, die kleinen persönlichen Erlebnisse, die das Verweilen und Einkaufen in Badens City so reizvoll machen. Als kleines Dankeschön für die Kundentreue werden die aktiven Unternehmen der Citycom Baden nach den Sommerferien ihren Kundinnen und Kunden den Aufenthalt in der Stadt mit gratis Parktickets versüssen.

Citycom Baden

STADT BADEN

Eröffnungsfest Schulhausplatz Baden

18. AUGUST 2018

Haupt-Partner

Aargauische Kantonalbank

ARGESTEIN aarvia STRABAG

GÄHLER PARTNER
INTEGRIERTE BAUPLANUNG

Alle Wege führen nach Baden

Die grosse und überaus komplexe Baustelle am Schulhausplatz hat nun während drei Jahren den Alltag in Baden mitgeprägt.

Thomas Lütolf
Leiter Standortmarketing
Stadt Baden

Die Bauleitung und deren Mannschaft leisten grossartige Arbeit, kommen gemäss Zeitplan voran und halten Staub, Lärm und Stauzeiten so gering wie möglich. Dennoch, die Einschränkungen mitten in der Stadt fordern von der Bevölkerung, von den Unternehmen und von den Gästen viel Geduld und Flexibilität. Alle Beteiligten und Betroffenen meistern in dieser Bauphase so manche Unwägbarkeit. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Inzwischen sind die Konturen des neuen Schulhausplatzes deutlich sichtbar und alle Fahrwege sind wieder zugänglich. Die helle Cordulapassage wirkt dank ihrer grosszügigen Raumgestaltung nicht einfach wie eine Unterführung, sondern sie lädt zum Flanieren in der Altstadt ein, schafft kurze Wege und bereichert so die Begegnungszone der Innenstadt. Im Juli ziehen dort vier Geschäfte mit grosszügigen Öffnungszeiten ein. Die Sitztreppen mit Brunnen und Bäumen werden ein neuer Ort zum Verweilen.

Und das Busfahren wird bequemer, wenn ab August der neue, schweizweit exemplarische Bustunnel die Innenstadt zusätzlich von Verkehr entlastet.

Freuen wir uns schon vor dem grossen Eröffnungsfest am 18. August 2018, dass Badens Flanierzone weiter wächst und das Leben in der Stadt abwechslungsreicher und wieder entspannter wird. Überzeugen Sie sich selbst!

Getränke-Partner
Müller Bräu

Energie-Partner
Regionalwerke Baden

Mobilitäts-Partner
RVBW
PostAuto

Medien-Partner
BADENER TAGBLATT

Zahlen aus drei Jahren Bauzeit

Verbautes Material

20 000 m³ ungebundene Gemische (Kies usw.)

9000 m³ Beton

Konsumation

rund 5000 kg Grilladen auf dem Baustellengrill gebrätelt

über 50 000 Liter Mineralwasser kostenlos an die Bauarbeiter abgegeben

550 kg Seife

7500 Rollen Toilettenpapier

Lichtsignalanlage

203 angesteuerte und überwachte Leuchtmittel

125 Induktionsschleifen für Individualverkehr

26 Busschleifen

94 verschiedene Kabel

Geschossene Fotos

35 716 durch die Bauleitung

rund 85 500 durch ARGE STEIN

Verlegte Rohre

30 km Kabelschutzrohre

8 km Kanalisationsrohre

Zurückgelegte Kilometer

rund 7000 durch die Bauleitung

rund 6800 zu Fuss durch den Baustellenchef

Gefüllte Bundesordner

70 durch die Gesamtprojektleitung

85 durch die Bauleitung

245 durch Sonstige

Mailverkehr

rund 40 000 durch die Bauleitung

rund 18 000 zwischen Bauleitung und ARGE STEIN

Sitzungen

rund 500 Stunden der Bauleitung

rund 1200 Besprechungen des Bauleiters mit Unternehmern und Anwohnern

Strategie mobilitätAARGAU: Raumentwicklung und Verkehrsangebot aufeinander abstimmen

Die Neugestaltung des Schulhausplatzes Baden ist nur eines von zahlreichen Strassenbauprojekten im Aargau. Unter anderem mit diesen Vorhaben setzt der Kanton die Mobilitätsstrategie mobilitätAARGAU um, die Ende 2016 vom Grossen Rat beschlossen wurde. Die Strategie basiert klar auf der Abstimmung zwischen Raumentwicklung und Verkehrsangebot.

Es war ein Glanzresultat: Am 13. Dezember 2016 hat der Grosse Rat die aktuelle Mobilitätsstrategie einstimmig beschlossen. Den Ausschlag zur Überarbeitung der vorhergehenden Strategie gaben einerseits die 2015 vom Grossen Rat verabschiedete Festlegung des Siedlungsgebiets und dessen Innenentwicklung im Richtplan (ebenfalls ohne Gegenstimme), andererseits die aktuellen Siedlungs- und Verkehrsprognosen für die nächsten zwei Jahrzehnte: Diese sagen im Kanton Aargau ein Bevölkerungswachstum von rund 25 Prozent bis 2040 voraus. Die neue Mobilitätsstrategie basiert klar auf der Abstimmung zwischen Raumentwicklung und Verkehrsangebot. Je besser diese Abstimmung gelingt, desto besser werden die raumplanerischen Ziele der inneren Siedlungsentwicklung unterstützt, und umso nachhaltiger ist die Verkehrsentwicklung.

Drei strategische Stossrichtungen

MobilitätAARGAU definiert drei strategische Stossrichtungen:

- Verkehrsangebot mit dem Raumkonzept Aargau abstimmen;
- Effiziente, sichere und nachhaltige Nutzung des Verkehrsangebotes fördern;
- Verkehrsinfrastrukturen ökologisch und ökonomisch ausgewogen bauen, betreiben und erhalten.

Dabei verschiebt sich der Fokus auf ein räumlich differenziertes Verkehrsangebot, bei dem alle Aspekte von Planung, Bau, Betrieb, Unterhalt und Nutzung sowie die Ressourcen künftiger Generationen berücksichtigt werden. Zu den drei Stossrichtungen sind Ziele definiert und Strategien bestimmt, mit denen die Ziele erreicht werden sollen.

Der wichtigste Unterschied zur vorherigen Mobilitätsstrategie besteht darin, dass mobilitätAARGAU gezielt räumliche Akzente setzt und differenzierte Ziele für die einzelnen Verkehrsmittel in den verschiedenen Raumtypen verfolgt. Die Mobilität in der Stadt muss andere Ansprüche erfüllen als diejenige auf dem Land. Der Fuss- und Radverkehr soll in den Kernstädten, ländlichen Zentren und urbanen Entwicklungsräumen gefördert werden, um Kapazitätsengpässen im öffentlichen Verkehr (öV) und dem motorisierten Individualverkehr (MIV) zu begegnen und die Ortskerne zu entlasten. Der öV wird insbesondere auf den Achsen in die Kernstädte sowie zwischen den Kernstädten und urbanen Entwicklungsräumen gefördert.

Erreichbarkeit als wichtiger Standortfaktor

Beim MIV liegt der Schwerpunkt auf der Erreichbarkeit, der Funktionsfähigkeit des Strassennetzes und der Zuverlässigkeit der Verbindungen. Im wirtschaftlichen Wettbewerb wird der Standortfaktor Erreichbarkeit an Bedeutung gewinnen. Um die guten Bedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft auch für die Zukunft zu erhalten, werden weitere Ausbauten beim Verkehrsangebot unabdingbar sein.

In der Zukunft wird sich die Mobilität durch technische und gesellschaftliche Innovationen sowie durch die Art der Nutzung verändern. Mit einer integralen Betrachtung des Bereichs Mobilität nimmt der Kanton mit seiner neuen Strategie die Trends zu innovativen, modularen Mobilitätslösungen auf, bei denen die Grenze zwischen dem öffentlichen und dem Individualverkehr zusehends verwischt wird.

Informationen im Internet:
www.ag.ch/mobilitaet > Gesamtverkehrsstrategie

Den Mammutbaum trägt man jetzt am Handgelenk

Der stadtbekannte Mammutbaum auf dem Schulhausplatz (neben dem Club «Kiste») musste 2015 der Baustelle weichen. Um diesen eindrücklichen Sequoia weiterleben zu lassen, haben zwei Badener das Projekt stadtbaum° ins Leben gerufen.

Stefan Benninger und Stephan Müller haben es sich zur Aufgabe gemacht, handgefertigte Produkte aus dem getrockneten Holz des Mammutbaums herzustellen.

Philosophie °N°E
Die beiden Unternehmer versehen alle ihre Produkte mit den GPS-Koordinaten 47.47134°N – 8.30600°E. Diese Koordinaten bestimmen den exakten Ort, an dem der Mammutbaum zuvor gestanden hat. Mit der Philosophie °N°E wollen sie alte Gebäude oder wie in diesem Beispiel einen Baum, die für städtebauliche Entwicklungen weichen müssen, für die Ewigkeit bewahren.

«Mammut-Baby»
Nebst einzelnen Samen inklusive Anleitung, um sein eigenes «Mammut-Baby» heranzuziehen, gibt es auch fertige Produkte wie eine Uhr oder ein Handy-Lautsprecher im Angebot – allesamt aus dem Holz des ehemaligen Mammutbaums. Die stadtbaum°-Uhr besteht aus einem einzelnen Stück Holz und wird von Hand gefertigt. Bei den Armbändern kann aus vier verschiedenen Farben ausgewählt werden.

Auch eine Nachbildung des Badener Stadtturms haben Benninger und Müller verwirklicht. Dieser besteht zur Hälfte aus Holz und zur anderen Hälfte aus Beton. Das Zusammenspiel bringt das Verhältnis von Natur und Stadt zum Ausdruck.

Momentan sind Ess- und Beistelltische aus dem Stamm des Mammutbaums in Entwicklung, und auch die Wurzel und die einzelnen Äste sollten verarbeitet werden. Man kann sich also noch auf viele weitere tolle Kreationen aus dem Badener Mammutbaum freuen.

Weitere Informationen:
www.stadtbaum.ch

Der Mammutbaum beim Schulhausplatz verschwindet.

Carvelo2go – die grosse Alternative für kleine Transporte

Carvelo2go steht für eCargo-Bike-Sharing in Städten und Gemeinden. Seit Juni 2017 stehen auch im Raum Baden acht Carvelos für private Transporte aller Art bereit.

Ob für einen Umzug, den Wochenendeinkauf oder für einen Ausflug mit Kindern: Ein Lastenvelo ist immer eine gute Alternative zum Auto. Die elektrischen carvelo2go werden, ähnlich wie beim Mobility Carsharing, zu einem günstigen Stundentarif vermietet und können bei einem sogenannten Host abgeholt und zurückgebracht werden. Um schnell und umweltfreundlich ans Ziel zu kommen, braucht es lediglich eine Online-Registrierung auf carvelo2go.ch. Hier oder über die carvelo2go-App werden alle Velos in der Region angezeigt und können mit ein paar einfachen Klicks stunden-, tage- oder wochenweise gebucht werden.

Jetzt ein Carvelo mit folgendem Promo-Code einen halben Tag kostenlos testen:
7339-1086-1483-3802.
Viel Spass und gute Fahrt!

Weitere Informationen:
Karin Fleischer, k.fleischer@badenmobil.ch
www.badenmobil.ch

Dreck fressen und richtig Spass haben!

Am Sonntag, 19. August 2018, findet der dritte Schweizer «Baustellen-Strongman» statt. Am Festwochenende zur Eröffnung des Badener Schulhausplatzes setzt er den Schlusspunkt zu einer der grössten Strassenbaustellen der Schweiz.

Grieder Sport initiiert diesen Event als Veranstalter ein weiteres Mal. Der Hindernislauf in den zwei Startkategorien 4 Kilometer mit einer Runde und 8 Kilometer mit zwei Runden und weltweit der erste Lauf seiner Art in bzw. durch eine Baustelle wartet zu der diesjährigen Auflage mit weiteren Neuerungen auf: Zum ersten Mal wird im Rahmen des Events «the strongest firefighter of Switzerland» gesucht. Feuerwehrmänner und -frauen aus der ganzen Schweiz sind eingeladen, in Baden an den Start zu gehen, um in einer eigenen Wertung den Titel zu gewinnen. Zudem werden die Teams mit den besten Kostümierungen und die grössten Teams prämiert.

Der erste Startschuss fällt um 12 Uhr, gestartet wird je nach Teilnehmerzahlen in Blöcken. Alle Details zu den verschiedenen Distanzen und Kategorien sowie zu den Anmeldemodalitäten sind hier aufgeschaltet: www.griedersport.ch

Also, starke Frauen und Männer: Dreck fressen und richtig Spass haben!

KANTON AARGAU

DEPARTEMENT
BAU, VERKEHR UND UMWELT

Postfach, 5001 Aarau

An die Einwohnerinnen
und Einwohner
des Kantons Aargau

Der Kanton Aargau als Bauherr informiert zusammen mit der Stadt Baden und weiteren Partnern regelmässig über die Neugestaltung des Schulhausplatzes Baden.

Haben Sie weitere Fragen zum Thema?

KANTON AARGAU
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
5001 Aarau

Marcel Voser, Gesamtprojektleiter
schulhausplatz@ag.ch

Impressum
© 2018 Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Tiefbau, 5001 Aarau, www.ag.ch/bvu Redaktion: Giovanni Leardini (Departement Bau, Verkehr und Umwelt), Jacqueline Keller (Stadt Baden) Gestaltung: KOMMPAKT AG Kommunikation
Druck: Vogt-Schild Druck AG Fotografie: zVg, BVU, Stadt Baden, Thomas Frauenknecht (Stadtfotograf Baden 2017/2018)
Die in dieser Ausgabe enthaltenen Visualisierungen können vom aktuellen Planungsstand abweichen.

www.baden-zentrum.ch